

Literaturbesprechung

MICHAEL-HENNIG: Handbuch für Pilzfreunde Band II „Nichtblätterpilze“, 328 Seiten mit 26 einfarbigen Tafeln im allgemeinen Teil. Abbildungen von 300 Pilzarten auf 120 farbigen Tafeln. VEB GUSTAV FISCHER-Verlag, Jena, 1960 — Preis: Ganzleinen DM 38,70.

Als im Jahre 1958 der ehemalige MICHAELsche „Führer für Pilzfreunde“ von BRUNO HENNIG neu bearbeitet als „Handbuch für Pilzfreunde“ Band I „Die wichtigsten und häufigsten Pilze“ erschien, (vgl. Myk. Mitt. Bl. 2, 1/2, S. 28 [1958]), war die Freude aller Pilzfreunde groß.

Nun liegt der mit Spannung erwartete 2. Band „Nichtblätterpilze“ vor, der inhaltlich etwa dem 3. Band des alten „MICHAEL“ entspricht, jedoch wesentlich erweitert und umgestaltet wurde. Die Bezeichnung „Nichtblätterpilze“ scheint mir nicht glücklich gewählt zu sein, denkt man doch unwillkürlich an *Aphylophorales* - Nichtblätterpilze - und würde *Gastromycetales*-Bauchpilze und *Ascomyceten*, wie Morcheln, Becherlinge und andere in diesem Buch nicht erwarten.

Das Werk gliedert sich in zwei Teile, den sehr umfangreichen, fast 200 Seiten umfassenden allgemeinen Teil und den speziellen Teil. Im 1. Kapitel erläutert der Autor Fachausdrücke, in den weiteren Kapiteln geht er auf die verschiedenen Formen der Mykorrhiza ein und erklärt die abnormen Fruchtkörperausbildungen infolge Lageveränderung. Kurz streift er auch das Thema Zitengallen. Ausführlich berichtet der Verfasser über die Entdeckung der Pilzsporen im 18. Jahrhundert durch P. A. MICHELI. Es folgen die Lebensbilder von drei bekannten Mykologen: JACOB CHRISTIAN SCHÄFFER 1718—1790, P. BULLIARD 1742—1793 und JAMES SOWERBY 1757—1822. 13 Seiten widmet der Autor der Aufzählung von mykologischen Autoren und Pilzforschern; er führt Namen, Nationalität, Geburts- ev. Sterbejahr an, sowie deren Spezialgebiete. Eine Übersicht der in Mitteleuropa lebenden Mykologen und eine Aufstellung der Zentralstellen, von denen Pilzkulturen bezogen werden können, schließt sich an. Gerade diese Kapitel dürften dem Nichtfachmann sehr willkommen sein, geben sie ihm doch Aufschluß über Pilzautoren und -forscher, deren Namen allein ihm nicht viel sagen, bevor er nicht ihre Arbeitsgebiete und ihre Lebensdaten kennt. In den nächsten Kapiteln folgen Übersichten und Beschreibungen einzelner Pilzordnungen bzw. -gattungen. Nach einer Übersicht der Röhrlinge berichtet der Autor über die Lebensweise der Porlinge und hebt alle diejenigen Arten hervor, die wegen des wirtschaftlichen Schadens, den sie als holzerstörende Pilze anrichten, von Bedeutung sind; anschließend daran werden Kennzeichen der *Polyporaceengattungen* beschrieben. Leben, Bau und systematische Einteilung von Stachel-, Erdwarzen-, Rinden-, Keulen- und Korallenpilzen, sowie von Bauchpilzen behandelt der Autor in den nächsten Kapiteln. Besonders eingehend befaßt sich BRUNO HENNIG mit den Erdsternen; er stellt eine Bestimmungstabelle der europäischen Erdsternarten auf und beschreibt ganz ausführlich 21 Arten. In den folgenden Kapiteln werden Ruten- und Gitterpilze, sowie Blumen- und Gallertpilze beschrieben. Ziemlich ausführlich wird über Leben, Bau und Ein-

teilung der Schlauchpilze und sogar der Schleimpilze, jener kleinen, oft so farbenprächtigen Gebilde, berichtet. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß Schleimpilze wohl erstmalig in einem für Pilzkenner bestimmten Pilzbuch abgebildet und so gründlich beschrieben wurden.

Im speziellen Teil werden 300 Pilzarten farbig abgebildet. Wir finden 26 Röhrlingsarten, das dürften mit den 23 im 1. Band abgebildeten, fast alle in Mitteleuropa vorkommenden Arten sein. Von anderen Pilzarten wurden dargestellt: 49 Porlinge und deren Verwandte, 26 Stachel-, 4 Erdwarzen-, 7 Rinden-, 25 Keulen- und Korallen-, 55 Bauch- und 13 Gallertpilze. An Schlauchpilzen 86 Arten von Morcheln, Lorcheln, Becherlingen und Trüffeln und schließlich 8 Schleimpilzarten. Es ist erfreulich, daß uns BRUNO HENNIG so viele Pilzarten farbig abbildet, bedauerlicherweise befriedigen auch diesmal nicht alle Abbildungen und es sollte erwogen werden, bei einer Neuauflage das eine oder andere Bild durch ein neues zu ersetzen (z. B. Nr. 42, 70 und 76).

Ebenso wie im 1. Band wird auch im 2. Band die Art der Pilzbeschreibung beibehalten und auf das Vorkommen, die Verwendbarkeit, auf nähere Verwandte und auf Verwechslungsmöglichkeiten hingewiesen.

Die Ausstattung des Werkes ist sehr gut und entspricht dem, was man bei VEB FISCHER gewöhnt ist.

Wir sind BRUNO HENNIG sehr dankbar, daß er diesen Band herausgegeben hat, der allen Pilzfreunden, ob Fachmann oder Liebhaber, eine unentbehrliche Hilfe bei der Bestimmung jener Pilze ist, die häufig nur in oft schwer zu beschaffender, manchmal ausländischer Spezialliteratur zu finden sind. Wir können es unseren Pilzsachverständigen, aber auch den Forstleuten, wegen der vielen baumbewohnenden Porlinge, die in diesem Umfang wohl erstmalig in einem deutschen Pilzbuch farbig dargestellt sind, wärmstens empfehlen.

HER.

BENEDIX, E.-H.: *Helvella (Gyromitra) infula* SCHAEFF. im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet. Česka Mykologie 14, S. 6—11, Prag 1960.

Der Verfasser teilt eine Reihe von Fundorten aus Sachsen mit. Zwei Funde zeigten den typischen Habitus der „Bischofsmütze“, einen dreilappigen, regelmäßig geformten Hut. Andere Funde, die z. T. von Kohlestellen oder doch von Standorten stammten, deren Boden wahrscheinlich Kohleanteile enthält, zeigten unregelmäßige Formen. Die Fruchtkörper wuchsen an solchen Stellen gesellig gehäuft und waren z. T. recht groß. Sie erinnerten in der Gestalt manchmal an Frühjahrsorcheln — *Gyromitra esculenta* PERS. ex FR. Der Vergleich mehrerer Funde führt den Verfasser zu der Auffassung, daß Kohleanteile im Boden die Fruktifikation steigern und bizarre Formen, sog. „Brandstellenformen“ erzeugen könnten. Bei weiteren Funden sollte man besonders auf die Form der gefundenen Exemplare achten, die Bodenverhältnisse berücksichtigen, möglichst Fotos anfertigen und Bodenproben sammeln, damit die vermuteten Zusammenhänge weiter untersucht und präzisiert werden können.

GG.

ZINKE, W.: Pilze der Heimat. Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben. Band 1, Seite 45—56, Haldensleben 1960.

In Form einer Liste gibt der Verfasser seine Pilzfunde aus den Vorgärten und vom Straßenrand einer Straße in Haldensleben, im Stadtpark von Haldensleben und im Forstrevier Benitz bei Haldensleben bekannt. Es handelt sich um 128 ansehnliche Arten, die an diesen Stellen im Laufe von etwa 10 Jahren gefunden wurden. Die Aufzählung der Arten erfolgt im wesentlichen nach F. ENGEL „Pilzwanderungen“, Ziemsen-Verlag, Wittenberg 1958. Zur Bestimmung wurden allerdings auch andere Werke herangezogen. Es finden sich ökologische Angaben, außerdem wird auf den Speisewert bzw. die Giftigkeit der einzelnen Arten hingewiesen. Die Arbeit ist ein kleiner, aber recht brauchbarer Beitrag für die Pilzfloristik in Mitteldeutschland.

GG.

Berichtigung

In Heft 2 auf Seite 37, Absatz 4, muß es richtig heißen: „Jedoch werden auch Rohhumusböden von *Neurophyllum clavatum* besiedelt“, statt Humusböden.

Das Institut, dem der Autor angehört, heißt „Institut für Landesforschung und Naturschutz“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 78-80](#)